



V o r w o r t.

Die Zeit liegt nicht sehr ferne, wo man im Bereiche der Schule die weiblichen Handarbeiten als Unterrichtsweig kaum kannte.

Sie wurden durchaus nicht als ein in die Schule eingreifender Lehrzweig betrachtet. Nur hie und da wurden sie an Schulen gelehrt, ohne daß man sich um deren Bedeutung gekümmert hätte. Nach und nach widmete man jedoch diesem Unterrichte mehr Aufmerksamkeit, und es ist ein erfreuliches Zeichen für alle jene, welche sich für denselben interessiren, daß man die Aufgabe desselben in immer mehr wirksamer Weise erkennt, und zur Ueberzeugung gelangte, daß ein richtig geleiteter Unterricht in den weiblichen Handarbeiten zur allgemeinen Bildung der Mädchen wesentlich beitrage.

Beschränkte sich in früherer Zeit der Handarbeitsunterricht darauf, den Mädchen nur die technische Fertigkeit in gewissen Handarbeiten beizubringen, so kann nunmehr, bei den Anschauungen, die man in neuerer Zeit von demselben hat, jener Unterricht in seiner Einseitigkeit nicht mehr bestehen.

Es tritt daher das Bedürfnis eines allgemeinen theoretischen Unterrichtes immer mehr zu Tage. Man strebt darnach den Schülerinnen nebst dem Können, auch jenes Wissen zu vermitteln, das sie zu einem bewußten Arbeiten befähigt, und wodurch das Mechanisirende des früher gepflogenen Handarbeitsunterrichtes aufgehoben wird.

Das Streben, den Handarbeitsunterricht nach dieser Richtung zu heben, gibt sich auch durch die allenthalben darüber erscheinenden Werke kund. Die meisten derselben fassen hauptsächlich die Ertheilung des

Unterrichtes ins Auge, und bieten viel Belehrendes. Doch ein wichtiges Moment wird beinahe immer übersehen. Das Eingehen in das Wesen der Handarbeiten selbst. Nachdem es aber unbedingt erforderlich ist, daß jene, welche einen zweckentsprechenden Handarbeitsunterricht erteilen wollen, zunächst des Gegenstandes selbst vollkommen mächtig seien, tritt das Bedürfnis nach einem geeigneten Lehrbuche immer mehr in den Vordergrund.

Daher sah ich mich veranlaßt, den Versuch zu machen, das Wesen der weiblichen Handarbeiten in der Handarbeitskunde von der Behandlung des Unterrichtes vollständig zu trennen, und nicht allein die Handarbeiten im Allgemeinen systematisch zu behandeln, sondern auch die einzelnen Arten der Handarbeiten selbst genau zu gliedern und deren Theile systematisch und übersichtlich zu ordnen, um den Handarbeitsunterricht wo möglich von den Willkürlichkeiten zu befreien, mit denen er jetzt meistens behandelt wird.

Möge das vorliegende Werk den geehrten Lehrerinnen und allen jenen, welchen an einer gründlichen Kenntniss der weiblichen Handarbeiten gelegen ist, ein willkommenes Leitfadens sein.

Wien am 16. März 1878.

Gabriele Hillardt.